

A black and white close-up portrait of soprano Mari Eriksmoen. She has blonde hair and is looking slightly to the left of the camera with a gentle smile. She is wearing a white, fluffy fur collar.

**NDR RADIOFILHARMONIE**

**2013/2014**

**SINFONIEKONZERTE**

**4. KONZERT RING C**

**DONNERSTAG, 15. MAI 2014, 20 UHR**

**EIVIND GULLBERG JENSEN DIRIGENT MARI ERIKSMOEN SOPRAN**

## 4. KONZERT RING C

DONNERSTAG, 15. MAI 2014, 20 UHR

NDR LANDESFUNKHAUS NIEDERSACHSEN, GROSSER SENDESAL

**NDR RADIOPHILHARMONIE**

DIRIGENT: EIVIND GULLBERG JENSEN

SOLISTIN: MARI ERIKSMOEN SOPRAN

**GEORG FRIEDRICH HÄNDEL | 1685–1759**

**Suite Nr. 2 D-Dur HWV 349 „Wassermusik“**  
(um 1715)

*II. Alla Hornpipe*

Spieldauer: ca. 4 Minuten



**„Samson“ HWV 57 (1741)**

Arie der Israelitin:

*„Let the bright Seraphim“*

STEFAN SCHULTZ SOLO-TROMPETE

Spieldauer: ca. 5 Minuten

**WOLFGANG AMADEUS MOZART | 1756–1791**

**„Cosi fan tutte“ KV 588 (1789/90)**

Ouvertüre

Rezitativ und Arie der Fiordiligi (II. Akt):

*„Ei parte ... senti“ – „Per pietà, ben mio, perdona“*

Spieldauer: ca. 18 Minuten

(Die Gesangstexte finden Sie ab S. 14)

## WOLFGANG AMADEUS MOZART

### „Exsultate, jubilate“

Motette für Sopran und Orchester KV 165 (1773)

*Exsultate jubilate*

*Fulget amica dies*

*Tu virginum corona*

*Alleluja*

Spieldauer: ca. 15 Minuten

### „Vorrei spiegarvi, oh Dio!“

Arie für Sopran und Orchester KV 418 (1783)

ROBERTO BALTAR SOLO-OBOE

Spieldauer: ca. 6 Minuten

(Die Gesangstexte finden Sie ab S. 16)

Pause

## JOHANNES BRAHMS | 1833 – 1897

### Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 (1883)

*I. Allegro con brio*

*II. Andante*

*III. Poco allegretto*

*IV. Allegro*

Spieldauer: ca. 35 Minuten

## IN KÜRZE

In den vergangenen fünf Jahren prägte die individuelle Handschrift von Chefdirigent Eivind Gullberg Jensen den Ring C. Auch für sein letztes Konzert in dieser Reihe hat er ein außergewöhnliches Programm konzipiert. Es schlägt einen vokal-sinfonischen Bogen vom Barock über die Klassik bis in die Romantik. Am Beginn steht eine „Lustfahrt“ mit **Georg Friedrich Händel**. Dessen Alla Hornpipe aus der „Wassermusik“-Suite dürfte schon 1717 einen berühmten Hannoveraner erfreut haben: Georg I., seit 1714 bekanntlich auch englischer König, begleiteten diese Klänge bei einer pompösen Bootsfahrt auf der Themse. Festlich und virtuos geht es weiter, wenn sich in der Arie „Let the bright Seraphim“ aus Händels Oratorium „Samson“ Trompetenglanz und sängerische Brillanz höchst wirkungsvoll zum göttlichen Lobpreis verbinden. Und kein Geringerer als **Wolfgang Amadeus Mozart** schätzte gerade diese Kunst: „Händel weiß am besten unter uns allen, was großen Effekt thut.“ Effekte zu erzielen und zugleich weit in psychologische Tiefen vorzudringen, das gelang Mozart in allen seinen Opern – auch bei denen der scheinbar leichteren Art wie „Cosi fan tutte“. Zwei Herren stellen die Treue ihrer beiden Verlobten auf die Probe. Zumindest Fiordiligi widersteht zunächst den Versuchungen, allerdings in heftiger emotionaler Verwirrung und mit Reuegefühlen. In ihrer Monolog-Arie „Per pietà“ bringt sie all dies ergreifend zum Ausdruck, eskortiert von ebenso wirksamen wie aussagekräftigen Orchesterklängen. Dass Mozart vokales und instrumentales Denken stets perfekt zusammenzuführen vermochte, offenbart auch seine Motette „Exsultate, jubilate“, die deutliche Züge eines Instrumentalkonzerts trägt, sowie die Arie „Vorrei spiegarvi“, die er einst seiner Schwägerin Aloysia Lange auf den Leib schrieb. Mit der Dritten Sinfonie hat Eivind Gullberg Jensen ein poetisches, größtenteils in sich gekehrtes Werk von **Johannes Brahms** an den Schluss des Konzerts gesetzt, Antonín Dvořák schrieb: „Es ist eine Stimmung darin, wie man sie bei Brahms nicht oft findet! Welch herrliche Melodien sind da zu finden! Es ist lauter Liebe und das Herz geht einem dabei auf.“

05

**NDR**kultur

Das Konzert wird aufgezeichnet und am 15. Juni 2014 um 11 Uhr auf **NDR Kultur** gesendet. (Hannover: 98,7 MHz)



06

## EIVIND GULLBERG JENSEN

CHEFDIRIGENT DER NDR RADIOPHILHARMONIE

Seit 2009 ist Eivind Gullberg Jensen Chefdirigent der **NDR Radio-philharmonie**. Mit dem Ende dieser Spielzeit schließt er seine Tätigkeit in Hannover ab – und kann auf fünf außerordentlich erfolgreiche Jahre am Pult des Orchesters zurückblicken. Sein vielfältiges künstlerisches Wirken in Hannover hat weit über die Stadtgrenze hinaus höchste Beachtung und Anerkennung gefunden, ebenso wie die gemeinsamen Konzerte bei den großen deutschen Musikfestivals und auf diversen Auslandstourneen. Neben seinen hiesigen Verpflichtungen ist Eivind Gullberg Jensen in den vergangenen Jahren zu einem international renommierten Gastdirigenten avanciert. Auch in der Saison 2013/14 ist er von vielen namhaften Orchestern eingeladen worden, darunter die Münchner Philharmoniker, das Orquestra Sinfónica do Porto Casa da Música, das BBC National Orchestra of Wales, das Orchestre de Chambre de Lausanne, das Royal Liverpool Philharmonic Orchestra sowie das Orchestre National de Lyon. In nur wenigen Tagen wird er zusammen mit der Sopranistin des heutigen Abends, Mari Eriksmoen, beim Orquestra Sinfônica do Estado de São Paulo zu Gast sein.



07

## MARI ERIKSMOEN SOPRAN

Mit vielen hervorragenden jungen Solisten hat Eivind Gullberg Jensen das Publikum des Ring C in den vergangenen Spielzeiten begeistern können. Für sein letztes Konzert hat er eine in mehrfacher Hinsicht besondere Künstlerin eingeladen: Mari Eriksmoen ist eine der faszinierendsten und gefragtesten jungen Sopranistinnen – und Eivind Gullberg Jensens Ehefrau. Vor wenigen Wochen interpretierte sie in dem von Nikolaus Harnoncourt geleiteten konzertanten Mozart-Zyklus im Theater an der Wien gleich drei der großen Partien: Fiordiligi („Cosi fan tutte“), Susanna („Le nozze di Figaro“) und Zerlina („Don Giovanni“). 2013 wurde sie u. a. an der Norwegischen Nationaloper als Olympia in Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“ und Adele in Strauß' „Fledermaus“ bejubelt und debütierte unter Daniel Barenboim als Stimme des Waldvogels in Wagners „Siegfried“ an der Mailänder Scala. In naher Zukunft steht ihr Debüt am Opernhaus Zürich als Mozarts Pamina an. Zur Oper kam die aus Bergen stammende Norwegerin erst mit 18 Jahren, davor sang sie mit großer Begeisterung Jazz und Pop. Ihr Studium absolvierte sie dann in Oslo, Paris und in Kopenhagen (bei Susanna Eken). Ihr Debüt gab sie mit gerade einmal 23 Jahren an der Norwegischen Nationaloper.



Georg Friedrich Händel, Porträtgemälde um 1749

takt des heutigen Konzerts bildende Hornpipe aus der zweiten Suite, die Hörner und Trompeten in einem ebenso simplen wie markanten Motiv einander gegenüberstellt und dabei mit starken Echoeffekten arbeitet. Deren Wirkung, so nimmt man an, wurden bei der Aufführung damals noch verstärkt, indem Trompeten und Hörner voneinander getrennt am Bug und am Heck des Bootes positioniert waren. Trompetenglanz auch zur Huldigung göttlicher Macht: An das Ende seines 1741 komponierten Oratoriums „Samson“ stellte Händel kurz vor den Schlusschor eine Arie, in der – des tragischen Todes des Titelhelden zum Trotz – Jubelstimmung verbreitet wird. „Lass die strahlenden Seraphim in glühendem Spektakel ihre lauten, erhabenen Engelsttrompeten blasen“, singt da eine Israelitin, nachdem Samson zu Grabe getragen wurde – ein nach einem über knapp drei Stunden ausgebreiteten biblischen Drama überraschend schnell herbeigeführtes freudiges Ende. Die Sopranstimme und die Solotrompete überbieten sich hier gegenseitig in jubelierenden Passagen.

08

## VOKALER GLANZ UND SINFONISCHE POETIK

### LUSTWANDELN MIT HÄNDEL

In großer Gesellschaft auf dem Wasser unterwegs zu sein und sich dabei gleichsam in Dauerschleife musikalisch unterhalten zu lassen: Was heute zum Vergnügen für die breite Masse geworden ist, war im frühen 18. Jahrhundert eindeutig ein Privileg der Könige. Eine solche „Lustfahrt“, so ist es überliefert, soll der englische König George I. im Juli 1717 auf der Themse unternommen haben, begleitet von ranghohen Persönlichkeiten – und einer veritablen Bordkapelle. An die 50 Musiker waren bei dem abendlichen Ausflug auf einem eigenen Boot mit von der Partie, um die entsprechende Klangkulisse zu bieten. Ob nun Georg Friedrich Händel eigens für diesen Anlass seine „Wassermusik“ – drei Suiten mit insgesamt 22 Sätzen – komponiert hat und ob sie tatsächlich in dreifacher Wiederholung, wie der Daily Courant damals berichtete, aufgeführt wurde, ist nicht endgültig geklärt. Zumindest im Falle der zweiten Suite geht man jedoch davon aus, dass sie beim königlichen Ausflug auf der Themse im Sommer 1717 erklang. Für einen Einsatz im Freien sind die Suiten jedenfalls bestens geeignet – wie die den Auf-



09

Bootsfahrt von König George I. auf der Themse 1717, bei der auch Händels „Wassermusik“ erklang (zeitgenössischer Stich).

### MOZART: LIAISON VON STIMME UND INSTRUMENTALKLANG

„Händel weiß am besten unter uns allen, was großen Effekt thut.“ Zu dieser Erkenntnis war bereits Wolfgang Amadeus Mozart gelangt – und immerhin hatte der sein Urteil auf das eingehende Studium von 31 Partituren Händels gegründet, zu denen er über die Bibliothek des Baron van Swieten Zugang hatte. Auf der Opernbühne aber, und vor allem darauf hatte er sich wohl mit seinem Urteil über den älteren Kollegen bezogen, wusste auch Mozart sehr wohl, was groß-

en Effekt tut – freilich ohne es dabei zu belassen. Das gilt auch für „Cosi fan tutte“, seinen letzten Beitrag zur Gattung der Opera buffa. Lorenzo da Ponte hatte die Textvorlage geliefert – ein Libretto, das sich von Anfang an starker Kritik ausgesetzt sah. Zu schematisch sei die Handlung, hieß es zunächst, zu unmoralisch später. Auf die Frauen ist kein Verlass, das ist die Essenz der Story, in der die Treue der beiden Protagonistinnen Fiordiligi und Dorabella auf vielleicht nicht immer ganz faire Weise auf den Prüfstand gestellt wird. Aber, so lautet das Fazit des Strippenziehers Don Alfonso: Sie können nichts dafür, ihr Verhalten ist ihnen eine „Notwendigkeit des Herzens“, und überhaupt: So machen es schließlich alle – „cosi fan tutte“. Am Ende dieses psychologischen Kammerspiels stehen alle als Verlierer da, spätestens hier kann von unbedarfter „Buffo“-Heiterkeit keine Rede mehr sein.

Co-si fan tut-te: Das fünftönige Motiv, von Don Alfonso kurz vor dem Finale überdeutlich skandiert und von den hintergangenen Ehemännern brav wiederholt, lässt keinen Widerspruch zu, es wirkt wie eine bekräftigende Schlusskadenz. In dieser Funktion erscheint das Motiv bereits in der Ouvertüre zweimal an wichtiger Stelle: Sowohl die langsame Einleitung als auch der folgende Presto-Teil schließen mit diesem Motiv – die Kernaussage der Oper wird bereits vorweggenommen, wenn auch noch nicht ausgesprochen. Die entschlossene Schlussformel steht dabei in starkem Kontrast zum übrigen Teil der Ouvertüre. Überall wirbelt, wuselt und brodel es – und doch tritt die Musik erstaunlich auf der Stelle. Auf eine Entwicklung des Materials verzichtet Mozart ganz bewusst, lässt viele Ansätze ins Leere laufen. Vielleicht verkörpert die Musik das, wovon später die Handlung erzählt: das Gefangensein in einem Hamsterrad, stets in Aktion und doch gefangen. Zu den bewegendsten Nummern der gesamten Oper zählt die große Monolog-Arie der Fiordiligi „Per pietà“ inmitten des zweiten Akts. Fiordiligi ist aufgewühlt: Dem Lockvogel Ferrando gegenüber wäre sie fast schwach geworden, nun beschwört sie zur Beruhigung die Erinnerung an den fernen Verlobten. Ihre ganze Verwirrung kommt in dieser Arie zum Ausdruck, in der nicht nur die Gefühle, sondern auch die Tonlagen extrem schwanken. Wie nah am Abgrund die Protagonistin sich zu diesem Zeitpunkt aber bereits befindet, mag die halsbrecherische Hörnerpartie illustrieren, die Mozart hier der Gesangsstimme an die Seite stellt. Bis sie ihren Widerstand ganz aufgibt, dauert es nicht mehr lange ...

Von der Oper in die Messe, von der Bühne an den Altar: Seine Motette „Exsultate, jubilate“ schrieb Mozart 1773 auf der letzten seiner drei Reisen nach Italien, wo er sich unter anderem mit Vertretern der Neapolitanischen Schule – etwa Alessandro Scarlatti, Giovanni Battista Pergolesi oder Johann Adolph Hasse – vertraut machen konnte. Deren Einfluss zeigt sich beispielhaft in der virtuoson Exsultate-Motette. „Motette“ nannte man zu der Zeit in Italien gerne jene lateinischen Solokantaten, die aus zwei Arien, zwei Rezitativen und einem abschließenden Alleluja bestanden. Bis auf das fehlende zweite Rezitativ folgt Mozarts „Exsultate, jubilate“ genau diesem Formschema. Zugleich aber erinnert das Werk an ein dreisätziges Instrumentalkonzert, nur dass statt eines Soloinstruments ein Sopran mit dem Orchester dialogisiert. Mozart dachte hier also instrumental – ebenso wie er umgekehrt in seinen Instrumentalkonzerten den Solopart oft der menschlichen Stimme abzulauschen schien. Die erste Arie zeigt sich somit als schneller Satz mit Tutti- und Solo-Exposition und kleiner Kadenz am Ende, nur die sonatensatztypische Durchführung fehlt. Auf den langsamen zweiten, durch ein kurzes Rezitativ eingeführten Satz (die Arie „Tu virginum corona“) folgt das hochvirtuose „Alleluja“, das einem instrumentalen Rondosatz nachempfunden scheint. Zum ersten eigenständigen Instrumentalkonzert – seinem nur wenige Wochen später entstandenen Violinkonzert B-Dur KV 207 – war der Weg nicht mehr weit.

Wie nahe beieinander Gesangs- und Instrumentalstimme sein können, zeigt auch Mozarts Konzertarie „Vorrei spiegarvi, oh Dio“, die Mozart 1783 seiner Schwägerin, der für ihre hohen Töne gefeierten Sängerin Aloysia Lange, als Einlage zu einer Oper Pasquale Anfossis auf den Leib schrieb. Die Streicher treten hier in den Hintergrund, um dem immer virtuoser werdenden Dialog der Sopranstimme und der Solo-Oboe allen Raum zu lassen. Nach der Premiere der Anfossi-Oper samt zweier Mozart-Einlagen vermeldete im Übrigen Mozart nicht ohne Genugtuung an seinen Vater: „Es gefiel gar nichts als die zwei Arien von mir, und die zweite, welche eine Bravourarie ist, musste wiederholt werden.“

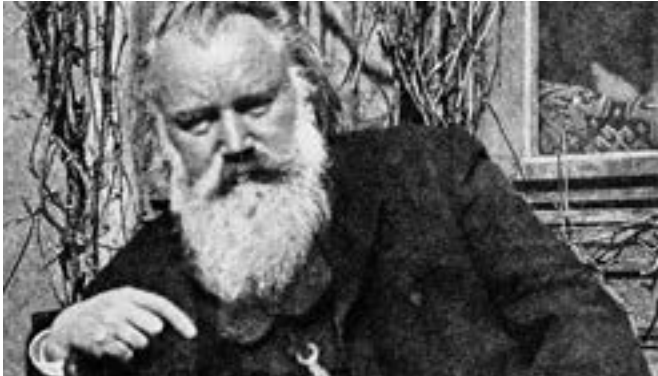
### „WELCH HERRLICHE MELODIEN“ – BRAHMS' DRITTE

So sehr Mozart sein Herz auf der Zunge trug, um sich etwa in den zahlreichen Briefen an seinen Vater über Hintergründe, Absichten und Wirkung seiner Werke zu ergehen, so zurückhaltend war Johannes Brahms, wenn es um die Entstehung und Rezeption seiner

Kompositionen ging. Das betrifft auch, vielleicht sogar in besonderem Maße, die Dritte Sinfonie, in die keine einzige Briefstelle einen Einblick gewährt, auch Skizzen oder frühere Fassungen sind nicht erhalten. Während des Kompositionsprozesses hatte Brahms auch seiner unmittelbaren Umgebung gegenüber Geheimniskrämerie walten lassen. Den Sommer 1883 hatte er auf Einladung des befreundeten Ehepaars Beckerath in Wiesbaden verbracht, das für ihn dort eine kleine Villa ausfindig gemacht hatte. Brahms schätzte es, die Sommermonate an einem ruhigen Ort zu verbringen, dabei dennoch erlesene Gesellschaft zu genießen und zugleich Zeit für größere Kompositionsarbeiten zu haben. Bereits die Erste und die Zweite Sinfonie waren auf diesem Wege entstanden – die eine auf Rügen, die andere am Wörthersee. Nun also Wiesbaden. Womit genau sich Brahms beschäftigte, wenn er nicht gerade Ausflüge in den Rheingau unternahm oder Freunde traf, wusste niemand, sein Arbeitszimmer blieb für alle tabu. Und so entstand, ohne dass selbst sein engstes Umfeld davon Kenntnis genommen hätte, Brahms' dritter Beitrag zur Gattung der Sinfonie in der Wiesbadener Som-

bezeichnete, wusste er doch um den Wert des Werkes und mag sich mit dem Diminutiv eher darauf bezogen haben, dass es die kürzeste seiner vier Sinfonien darstellt. Oder aber Brahms kokettierte auf diese Weise mit seinem Ruf als Gegenspieler Wagners – gegenüber dessen großorchestralem Farbenrausch sich Brahms' eigene Partituren recht sparsam ausnahmen. Das brahmssche Orchester der Dritten ist klassisch knapp besetzt und längst nicht im Dauereinsatz: Vor allem die beiden Mittelsätze sind kammermusikalisch angelegt, die Blechbläser reduziert, die Einzelstimmen gut hörbar. Transparent ist somit auch der Blick auf die zyklische Anlage der gesamten Sinfonie, auf die zahlreichen miteinander verschränkten, verwandten Motive und Themen, die dem Werk seine geschlossene Gestalt geben. Auffällig ist, dass Brahms die triumphierende Schlussgeste in allen vier Sätzen dem Hörer verweigert. Selbst das Finale, das zu einem Viertel aus einer gewaltigen Coda besteht, übertrumpft sich nicht selbst, sondern fällt peu à peu ins Pianissimo zurück, lässt den Beginn des ersten Satzes noch einmal kurz aufblackern, um ganz leise und unspektakulär zu verklingen.

12



*Johannes Brahms, Fotografie aus dem Jahr 1894.*

meridylle. Erst viel später – Brahms war längst nach Wien zurückgekehrt – offenbarte der Komponist in einem 32-seitigen Entschuldigungsbrief seinen Gastgebern in Wiesbaden, was ihn den Sommer über in seinem Innersten beschäftigt hatte und schickte die Abschrift eines vierhändigen Klavierarrangements der Sinfonie für die Beckerath'schen Hausmusikabende mit. Die Zurückhaltung dürfte vor allem im Naturell Brahms' begründet sein – und weniger in einer möglichen Unsicherheit bezüglich der Qualitäten der Dritten Sinfonie. Denn selbst wenn er seine Dritte gelegentlich als „Sinfoniechen“

13

Wie denn das alles zu deuten sei, fragten sich schon damals die Kritiker, Kenner und Liebhaber – um zu grundsätzlich unterschiedlichen Ergebnissen zu gelangen. Dass Hans Richter, der Dirigent der Wiener Uraufführung vom 2. Dezember 1883, Parallelen zu Beethovens Dritter Sinfonie sah und daraufhin Brahms' Dritte ebenfalls als „Eroica“ bezeichnete, mag verwundern. Zwar prägen Momente des leidenschaftlichen Aufschwungs die Sinfonie (insbesondere im ersten Satz), doch immer wieder schlägt die Stimmung um ins Kontemplative und bisweilen auch Wehmütige – am Heroischen wird durchgängig gezweifelt. Clara Schumann zielte in ihrem Kommentar des Werks dagegen eher auf die zarten Töne ab, fühlte sich an den „geheimnisvollen Zauber des Waldlebens“ erinnert, sprach vom „Rinnen der Bächlein“ und vom „Spielen der Käfer und Mücken“ – was zumindest gut mit Entstehungszeit und -laune korrespondiert. Und Antonín Dvořák befand: „Es ist eine Stimmung darin, wie man sie bei Brahms nicht oft findet! Welch herrliche Melodien sind da zu finden! Es ist lauter Liebe und das Herz geht einem dabei auf.“

*Ruth Seiberts*

## HÄNDEL: „LET THE BRIGHT SERAPHIM“

### Arie aus „Samson“

(Text: Newburgh Hamilton)

#### ISRAELITISH WOMAN

Let the bright Seraphim in burning row,

Their loud, uplifted angel trumpets blow.

Let the Cherubic host, in tuneful choirs,

Touch their immortal harps with golden wires.

#### EINE ISRAELITIN

*Lass die strahlenden Seraphim in glühendem  
Spektakel*

*Ihre lauten, erhobenen Engelstrompeten blasen.  
Lass die Schar der Cherubime in sangesfreudigen  
Chören*

*Ihre unsterblichen Harfen mit den goldenen Saiten  
erklingen.*

## MOZART: „EI PARTE ... SENTI“ – „PER PIETÀ, BEN MIO“

### Rezitativ und Arie der Fiordiligi

#### aus „Cosi fan tutte“

(Libretto: Lorenzo da Ponte)

#### FIORDILIGI

Ei parte... senti... ah no! Partir si lasci,  
Si tolga ai sguardi miei l'infrausto oggetto  
Della mia debolezza. A qual cimento  
Il barbaro mi pose! Un premio è questo  
Ben dovuto a mie colpe! In tale istante  
Dovea di nuovo amante  
I sospiri ascoltar? L'altrui querele  
Dovea volger in gioco? Ah, questo core  
A ragione condanni, o giusto amore!

Io ardo, e l'ardor mio non è più effetto  
D'un amor virtuoso, è smania, affanno,  
Rimorso, pentimento, leggerezza,  
Perfidia e tradimento!

#### FIORDILIGI

*Er geht ... höre ... ach nein! Mag er nur gehen,  
Sich meinen Blicken entziehen,  
Der unglückselige Anlass meiner Schwäche.  
Auf welche Probe hat mich der Grausame gestellt!  
Der verdiente Preis für mein Schuld ist dies!  
In solch einem Augenblick soll ich von einem  
Neuen Liebhaber die Seufzer hören?  
Des anderen Klagen sollte ich verspotten?  
Ach, dieses Herz, verurteile mit Recht, o gerechter  
Amor!  
Ich brenne, doch ist dies Feuer nicht die Regung  
Einer tugendhaften Liebe, es ist Raserei, Unruhe,  
Sind Gewissensbisse, ist Reue, Leichtsinn,  
Niedertracht und Verrat!*



Per pietà, ben mio, perdona  
All'error di un'alma amante;  
Fra quest'ombre e queste piante  
Sempre ascoso, oh Dio, sarà!  
Svenerà quest'empia voglia  
L'ardir mio, la mia costanza;  
Perderà la rimembranza  
Che vergogna e orror mi fa.  
A chi mai mancò di fede  
Questo vano ingrato cor?  
Si dovea miglior mercede,  
Caro bene, al tuo candor!

**MOZART: „EXSULTATE, JUBILATE“**  
**Motette für Sopran und Orchester**

Exsultate, jubilate,  
O vos animae beatae!  
Dulcia cantica canendo,  
Cantui vestro respondendo,  
Psallant aethera cum me.

Fulget amica dies,  
Iam fugere et nubila et procellae;  
Exortus est justis inexpectata quies.  
Undique obscura regnabat nox;  
Surgite tandem laeti, qui timuistis adhuc,  
Et iucundi aurorae fortunatae  
Frondes dextera plena et lilia date.

Tu, virginum corona,  
Tu nobis pacem dona.  
Tu consolare affectus,  
Unde suspirat cor.

Alleluja.

*Hab Mitleid, mein Geliebter, verzeih,  
Den Irrtum einer liebenden Seele;  
Zwischen diesen Schatten und diesen Pflanzen,  
Mag es, oh Gott, immer verborgen bleiben!  
Mein Mut und meine Treue  
Werden dieses böse Begehren zerstören;  
Werden die Erinnerung vertreiben,  
Die mich mit Scham und Grauen erfüllt.  
Wem ist dieses eitle und undankbare Herz  
Je untreu gewesen?  
Du hast einen besseren Lohn,  
mein Geliebter, für deine Reinheit verdient!*

*Jauchzet, jubiliert,  
O ihr beglückten Seelen!  
Liebliche Lieder singend,  
Eurem Gesang antwortend,  
Sollen lobpreisen die Himmel mit mir.*

*Ein freundlicher Tag erhebt sich,  
Schon fliehen Wolken und Stürme;  
Unerwartete Stille ist den Gerechten zuteil geworden.  
Überall herrschte finstere Nacht;  
Steht freudig auf, die ihr voll Angst wart,  
Und überreicht der lieblichen Morgenröte  
Mit vollen Händen, Lorbeer und Lilien.*

*Du, der Jungfrauen Krone,  
Du, verleihe uns Frieden.  
Du, lindere die Leidenschaft  
Des seufzenden Herzens.*

*Alleluja.*

## MOZART: „VORREI SPIEGARVI, OH DIO!“

### Arie für Sopran und Orchester

(Textdichter unbekannt)

Vorrei spiegarvi, oh Dio!  
Qual è l'affanno mio;  
Ma mi condanna il fato  
A piangere e tacer.  
Arder non pù il mio core  
Per chi vorrebbe amore  
E fa che cruda io sembri,  
Un barbaro dover.  
Ah conte, partite,  
Correte, fuggite  
Lontano da me;  
La vostra diletta  
Emilia v'aspetta,  
Languir non la fate,  
È degna d'amor.  
Ah stelle spietate!  
Nemiche mi siete.  
Mi perdo s'ei resta.  
Partite, correte,  
D'amor non parlate,  
È vostro il suo cor.

*Ich möchte euch erklären, oh Gott,  
Was mein Kummer ist!  
Aber das Schicksal verdammt mich,  
Zu weinen und zu schweigen.  
Mein Herz darf nicht brennen  
Für den, den es lieben möchte  
Und lässt mich hart  
Und grausam erscheinen.  
Ah, Graf, gehen Sie,  
Laufen Sie, fliehen Sie  
Weit weg von mir;  
Ihre geliebte  
Emilia erwartet Sie,  
Lasst sie nicht schmachten,  
Sie ist der Liebe würdig.  
Ah, erbarmungslose Sterne!  
Feindlich seid ihr mir gesinnt.  
Ich bin verloren, wenn er bleibt.  
Gehen Sie, laufen Sie,  
Sprechen Sie nicht von Liebe,  
Euer ist ihr Herz.*

# DIE NDR RADIOPHILHARMONIE

## 1. VIOLINEN

Kathrin Rabus\*  
N.N.\*  
Vladimir Lazov\*\*  
Yusuke Hayashi\*\*  
Michael Pohl  
Friedemann Kober  
Viola Mönkemeyer  
Hiroto Yashima  
Laurent Plettner  
Frank Wedekind  
Bogdan Dragus  
Friederike Kosak  
Eriona Jaho  
N.N.

## 2. VIOLINEN

Oliver Kipp\*  
Ladislav Kosak\*  
Theresia Stadlhofer\*\*  
Rudolf Theby  
Uwe Fietkau  
Volker Mutschler  
Katrin Strobelt  
Rosario Hernández  
Kristina Altunjan  
Julie Tetens  
Nóra Bacsovcics  
N.N.

## BRATSCHEN

Dimitar Penkov\*  
Anna Lewis\*  
Christian Pohl\*\*  
Moshe Ben-Dor  
Monika Worlitzsch  
Friedrich Stenger-Lutz  
Upendo Liebsch  
Carolin Frick  
Miriam Tanase  
Lena Thies

## VIOLONCELLI

Christoph Marks\*  
Nikolai Schneider\*  
Jan Hendrik Rübeler\*\*  
Sebastian Maas  
Carsten Jaspert  
Oliver Mascarenhas  
Christian Edelmann  
Amanda Anderson

## KONTRABÄSSE

Jürgen Normann\*  
N.N.\*  
Rüdiger Ludwig\*\*  
Alexander Karow  
Albert Sommer  
Georg Elsas

## FLÖTEN

Heike Malz\*  
Christoph Renz\*  
Sabine Bleier  
Sarenka Siberski

## OBOEN

Kerstin Ingwersen\*  
Roberto Baltar\*  
Kiyoshi Matsubara  
Mirjam Budday

## KLARINETTEN

Ulf-Guido Schäfer\*  
Til Renner\*  
Klaus Kirschvink  
Franz Bumann

## FAGOTTE

Uwe Grothaus\*  
Malte Refardt\*  
N.N.  
Michael Grünwald

## HÖRNER

Johannes-Theodor Wiemes\*  
Daniel Adam\*  
Susanne Thies  
Johannes Otter  
Margje Imandt  
Henrich Schaefer

## TROMPETEN

Stefan Schultz\*  
Fabian Neuhaus\*  
Wilhelm Kammerer  
Jörn Schulze

## POSAUNEN

Emil Haderer\*  
N.N.\*  
Gerhard Zolnhofer  
Christian Heilmann

## TUBA

Peter Stadlhofer\*

## HARFE

Birgit Bachhuber\*

## PAUKEN

Klaus Reda\*  
Raimund Peschke\*

## SCHLAGZEUG

Wolfgang Schneider\*  
Oliver Arlt\*

## VORSTAND

Carsten Jaspert  
Peter Stadlhofer  
Susanne Thies

\* Konzertmeister(in) oder Solist(in)

\*\* stellvertretende(r) Konzertmeister(in)  
oder Solist(in)

## KONZERTVORSCHAU

Ihr nächstes Konzert im Ring C

### 1. KONZERT RING C

DONNERSTAG, 25. SEPTEMBER 2014, 20 UHR

NDR, GROSSER SENDESAL

**NDR RADIOPHILHARMONIE**

DIRIGENT: **ANDREW MANZE**

**DETLEV GLANERT**

„Fluss ohne Ufer“ für großes Orchester

**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

**JOHANNES BRAHMS**

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

### NDR KLASSIK OPEN AIR

SAMSTAG, 19. JULI 2014, 21 UHR

HANNOVER, MASCHPARK

**NDR RADIOPHILHARMONIE**

**MÄDCHENCHOR HANNOVER**

**JOHANNES-BRAHMS-CHOR HANNOVER**

DIRIGENT: **EIVIND GULLBERG JENSEN**

SOLISTEN: **CATHERINE NAGLESTAD** (FLORIA TOSCA)

**JOSÉ CURA** (MARIO CAVARADOSSI)

**ALBERT DOHMEN** (SCARPIA)

**YNGVE SØBERG** (CESARE ANGELOTTI)

**HYUN-BONG KIL** (SPOLETTA)

**HYUNG-WOO LEE** (SCIARRONE)

**PHILIP BJÖRKQVIST** (CARCERIERE)

**JOHANNES STERMANN** (SAGRESTANO)

**GIACOMO PUCCINI**

„Tosca“,

Oper in drei Akten

Karten erhalten Sie beim **NDR Ticketshop** und den üblichen Vorverkaufskassen. [www.ndrticketshop.de](http://www.ndrticketshop.de)

## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Norddeutschen Rundfunk

Programmdirektion Hörfunk

Bereich Orchester, Chor und Konzerte | NDR Radiophilharmonie

Die **NDR Radiophilharmonie** im Internet:

[nдр.de/radiophilharmonie](http://nдр.de/radiophilharmonie)

Bereich Orchester, Chor und Konzerte

Leitung: Andrea Zietzschmann

**NDR Radiophilharmonie**

Abteilungsleitung: Matthias Ilkenhans

Redaktion des Programmheftes: Andrea Hechtenberg

Der Einführungstext ist ein Originalbeitrag für den **NDR**.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit

Genehmigung des **NDR** gestattet.

Fotos:

Klaus Westermann | NDR (S. 6)

akg images (S. 8, 12)

culture-images/Lebrecht (S. 9)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b

Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Druck: Nehr & Co. GmbH



**DAS  
DVORAK  
EXPERIMENT**

**JETZT  
ONLINE  
ANMELDEN**

**EIN  
ARD  
KONZERT  
MACHT  
SCHULE**

**freitag, 19.9.2014 11.15 uhr**

antonín dvořák sinfonie nr. 9 e-moll op. 95 „aus der neuen welt“

NDR sinfonieorchester thomas hengelbrock *dirigent*

rolf-liebermann-studio des NDR

**live auf allen ARD kulturwellen und als video-livestream von ARTE**